Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 74. Hirschberg, Sonnabend den 13. September. **1851.**

Bekanntmachung.

Den Einwohnern unserer Stadt theilen wir hiermit die von **Sr. Majestät dem Könige** am 7ten d. Mts. in Erdmannsdorf der städtischen Deputation durch den Königlichen Landrath Herrn von Grävenitz gewordene Eröffnung

Seine Majestät ließen die Gut- und Treugesinnten der Stadt Hirschberg vielmals grüßen, sie sollten sich Seine Ungnade nicht annehmen, denn sie gelte ihnen nicht; sie gelte aber allen Denen, welche, nachdem sie im Jahre 1846 die Vergebung Seiner Majestät erflehet und erhalten, dennoch im Jahre 1848 wiederum die Treue gebrochen, so wie Denen, welche den Untreuen nicht mit aller Kraft entgegen getreten seien.

Sie, die Treugesinnten, aber möchten dafür sorgen, daß ihre Zahl zunehme und wachse, damit die der Gegner immer geringer werde.

Wenn auch andere Städte vielleicht Aehnliches verschuldet, so sei dennoch die Schuld der Stadt Hirschberg eine viel größere, da sie viel größere Verpflichtungen gehabt habe, und es sei eine persönliche Sache zwischen Seiner Majestät und der Stadt, welcher Er Seine Gnade nicht eher zuwenden werde, als bis ihre Bewohner durch die That bewährt hätten, daß sie die früheren Vergehungen, den wiederholten Treubruch, bereuen, und daß ihre Gesinnung eine wahrhaft treue geworden sei,

zur Kenntnißnahme mit.

Hirschberg, den 10. September 1851. 4176.

Der Magistrat.

Hirschberg, den 12. September 1851.

Das Kreis-Kurrenden-Blatt des hiesigen Königl. Landrathamtes Nr. 36 enthält folgenden Erlaß des Königlichen Landraths Herrn von Grävenitz:

Der Hirschberger Kreis hat das hohe Glück gehabt, Seine Majestät den König in seinen Grenzen zu sehen; Manch treues Herz hat laut vor Freude geschlagen, daß nach jahrelanger Entbehrung und nach den harten Stürmen, die an des Vaterlandes Brust geschlagen, der geliebte Herr und König wieder im dem Thal geweilt hat, das Er stets vor Allen geliebt, und dem Er Seine Liebe und Fürsorge seit vielen Jahren zugewandt hat.

Aber nicht bloß Freude im Herzen, auch tiefe Trauer und tiefer Schmerz, daß Seine Majestät der König nicht Alles so wieder fand, als Er es verlassen, denn in den verhängnißvollen Jahren hatten auch in diesem Thale Viele die Pflicht der Treue und der Dankbarkeit schwer verletzt, hatten Untreue und Aufruhr ihre Stätte gefunden, und schuldbewußten bangen Herzens mußte Mancher der Ankunft des Königlichen Herrn entgegensehen. Wohl dem, der diese seine Schuld frei bekennt, und demuthsvoll um Vergebung bittet. Das haben die Schulzen des Hirschberger Kreises im Namen der Landgemeinden gethan. Seine Majestät der König haben die hohe Gnade gehabt, zu gestatten, daß sie am Sonntag den 7. d. M. nach dem Gottesdienste vor Ihn treten durften, und die ernsten Worte, die Er zu ihnen sprach, lauteten etwa folgender Maaßen:

„Sie stehen hier im Namen der Landgemeinden, deren Vorsteher Sie sind. Ich freue mich, Sie zu „sehen, aber ich bin auch gekommen, Ihnen zu sagen, wie unverantwortlich es ist, daß auch die Be„wohner dieses Thales sich so schwerer Vergehungen schuldig gemacht haben. Die Verführung hat „auch hier ihr Spiel getrieben, man hat sich ihr nicht entgegengestellt, sondern sich rückhaltlos verführ„ren und beirren lassen. Man hat gefrevelt gegen alle göttlichen und obrigkeitlichen Gesetze; man „hat nach fremdem Eigenthum getrachtet; man hat sogar Mir Mein Eigenthum rauben wollen.

„Mein hochseliger Vater war so gern in diesem Thal; er hörte gern die Namen der Dörfer und „Städte, und Ich habe auch immer gutes Zutrauen zu ihnen gehabt; aber sie sind dem Beispiel der „Hauptstädte gefolgt, und Ich habe hier sehr bittere Erfahrungen machen müssen; Ich spreche jedoch „die Erwartung aus, daß wenigstens die Landgemeinden Mir solche Erfahrungen nicht noch einmal „bereiten werden, denn sonst würde auch sie Meine Ungnade treffen. Sagen Sie das Ihren Gemeinden „wieder, auf welche Weise sie es wollen. Die Versuchung wird wiederkehren; Ich sage Ihnen, sie „**wird wiederkehren;** wenn sie aber dann nicht Stand halten, dann kehre Ich Ihnen den Rücken „um nicht wieder zu kommen, Ich wiederhole es, brechen sie noch ein Mal ihre Treue, so kehre Ich „ihnen den Rücken für immer.

„Ich habe ernste Worte zu Ihnen gesprochen, aber Gott weiß es — Ich werde Wort halten."

Seine Majestät der König haben hierauf geruht, aus den Händen des Ortsrichter Neumann von Petersdorf eine Adresse entgegen zu nehmen, des Inhaltes:

„Die Schulzen des Hirschberger Kreises träten nicht ohne Schmerz vor Seine Majestät, da sie es „nicht so reines Herzens könnten, als sonst wohl ein treuer Unterthan hintreten müsse vor seinen König „und Herrn, und da es scheinen wolle, als passe das alte Sprüchwort nicht mehr auf dieses Thal: „Herr, die Treue deines Volkes steht fest, wie diese Berge."

„Aber sie kämen im Namen Aller ihrer Gemeinden, um Seine Königliche Majestät zu bitten, „ihnen zu vergeben um ihrer Reue willen, und um der Vielen Guten und Treu-Gesinnten wegen, „die das Thal bewohnten, ihnen die Königliche Gnade wieder zu Theil werden zu lassen. Wenn es Gottes „Wille sei, so würden sie es auch durch die That beweisen, daß die Treue im Hirschberger Thale nicht „erstorben sei und daß sie Alle wissen würden, dem Verführer, wo er sich nahen würde, mit kräftigen „Armen entgegenzutreten.

Der Deputation der Stadt Hirschberg ist nicht dieselbe Gnade zu Theil geworden; Seine Majestät der König haben sie nicht gesehen, aber mir den Befehl ertheilt, ihr das Nachfolgende zu eröffnen.

(Hier folgt die Königliche Eröffnung, welche bereits in der oben erlassenen Bekanntmachung des Wohllöblichen Magistrats enthalten ist.)

Möchten diese ernsten Worte, welche Seine Majestät der König zu Stadt und Land gesprochen, einen tiefen Eindruck auf uns Alle machen; möchten sie uns erkennen lassen, wie weit wir Alle hinter unserer Pflicht zurückgeblieben sind, und wie viel zu thun für uns noch übrig bleibt. Der Tag, den wir jetzt erlebt, sei für uns der Beginn eines neuen Zeitpunktes, und ich bitte den Kreis und alle seine lieben Bewohner: Wir wollen zusammen **den Weg** gehen, der uns so deutlich vorgeschrieben ist; **Wir wollen dem König Treue halten, nicht durch Worte, sondern durch die That.** Wir wollen Alle, Jeder an seinem Platze, unsere Pflicht thun, dem Schwachen helfen, aber mit Festigkeit und Muth dem entgegentreten, der nicht mit uns diesen Weg gehen will.

Dazu wolle Gott der Herr uns seinen Beistand geben!

Hirschberg, den 10. September 1851.

Der Königliche Landrath. v. Gräveniß.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Ueber die Reise Sr. Majestät des Königs haben wir noch Folgendes nachzuholen. Allerhöchstdieselben verließen Ischl am 2. Septbr. und trafen am 3ten Abends zu Linz ein. Unmittelbar nach seiner Ankunft machten ihm der Statthalter und der Militair-Kommandant die Aufwartung. Am 4ten Morgens setzte der König die Reise über Freistadt, Budweis nach Tabor fort, von da am 5ten nach Dresden. Se. Majestät der König von Sachsen war unserm Könige bis Bodenbach entgegen gereist. Von dort begaben sich beide Monarchen nach Pillnitz, wo Letzterer einige Zeit im Kreise der Königl. sächsischen Familie verweilte und sich dann nach Dresden begab. Am 6ten früh um 8 Uhr ward die Reise, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann von Sachsen, nach Görlitz fortgesetzt. Nach 10 Uhr früh trafen Allerhöchst- und Höchstdieselben in Görlitz ein. Auf dem festlich-geschmückten Bahnhofe waren die verschiedenen Behörden aufgestellt, desgleichen das Militair. Nachdem in dem eigens dazu vorbereiteten Zimmer Se. Majestät ein Frühstück eingenommen hatten, zu welchem Mehrere der Anwesenden befohlen wurden, gingen Allerhöchstdieselben an der Front des fünften Jäger-Bataillons hinab nach dem bereit stehenden Wagen, und fuhren nach dem Kaisertrutz, um die nach den eigenen Entwürfen des Königs an diesem alterthümlichen Gebäude vorgenommenen Restaurationen zu besichtigen. Nach kurzem Aufenthalte wurde die Reise über Lauban, Greiffenberg ꝛc. fortgesetzt. Der Prinz Johann begab sich ebenfalls nach dem Kaisertrutz, bestieg dessen Thurm, nahm das neue Theater in Augenschein und kehrte gegen 1 Uhr wieder nach Dresden zurück.

Des festlichen Empfangs Sr. Majestät zu Greiffenberg haben wir bereits erwähnt, doch haben wir noch nachzuberichten, daß Se. Majestät der König daselbst geruhten, sich durch den Königl. Landrath Dr. Cottenet die anwesenden Herren Offiziere und städtischen Behörden vorstellen zu lassen; auch unterhielten sich Allerhöchstdieselben längere Zeit mit dem Königl. Superintendenten Börner.

Berlin, den 8. Septbr. Gestern ist hier der Vertrag zwischen Preußen und Hannover, betreffend die Vereinigung des Zollvereins mit dem Steuerverein vollzogen worden, unter Vorbehalt der Genehmigung der beiden Kammern und mit Feststellung seiner Gültigkeit vom 1. Jan. 1854 ab. Die Ratifikation wird unverzüglich erfolgen. Dieser Akt ist von großer Bedeutung für Deutschland und wird, wie der Zollverein, seine guten Früchte tragen.

Berlin, den 9. Septbr. Se. Majestät der König sind heute Abend um 7¼ Uhr, von der Reise zurückkehrend, im erwünschtesten Wohlsein hier eingetroffen, und haben Sich, nach kurzem Aufenthalt auf dem Bahnhofe, wo Allerhöchstdieselben von den Ministern, den Generalen von Wrangel und von Neumann, Alexander von Humboldt, dem Hofmarschall Graf Keller und andern hohen Civil- und Militair-Beamten empfangen wurden, nach Potsdam begeben. Ihre Majestät die Königin sind am 8. September mit der Erzherzogin Sophie, Kaiserl. Hoh., zu Wien eingetroffen und werden den 14ten oder 15ten in Berlin eintreffen.

Posen, den 7. Septbr. Heute fand hier die feierliche Eröffnung der zum Provinzial-Landtage für Posen berufenen interimistischen Provinzial-Versammlung durch den Königl. Kommissarius, Ober-Präsidenten von Puttkammer, statt, nachdem vorher ein feierlicher Gottesdienst abgehalten worden war. In dem zu diesem Zwecke ein für allemal eingeräumten Saale des Schlosses erfolgte die Eröffnung von Seiten des Kommissarius durch eine Eröffnungs-Rede und durch Uebergabe des Königlichen Propositions-Dekrets. Der Landtags-Marschall, Frhr. Hiller v. Gärtringen, erwiederte mit einer patriotischen Rede und schloß mit einem Hoch auf des Königs Majestät, in welches die ganze Versammlung lebhaft einstimmte.

Merseburg, den 7. Septbr. Heute fand die Eröffnung des Provinzial-Landtages statt, nachdem vorher die Stände dem Gottesdienste in der Domkirche beigewohnt hatten.

Düsseldorf, den 6. Septbr. Gegen den Dichter Freiligrath ist jetzt ein zweiter Steckbrief, und zwar von Düsseldorf aus, ergangen; die Anklage lautet auf Aufforderung zur Empörung, Störung des öffentlichen Friedens und Majestätsbeleidigung. Freiligrath befindet sich in London und ist nicht gesonnen, sich vor Gericht zu stellen.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 5. Septbr. Das General-Auditoriat hat das gegen die Mitglieder der Direktion der Hauptstaatskasse, Geheimerath Schlotten, Oberfinanzrath Horn und Oberfinanzassessor v. Schmerfeld, von dem Kriegsgericht gefällte Urtheil, wodurch dieselben mit Freiheitsstrafe von einigen Monaten und einigen tausend Thalern Schadenersatz belegt worden waren, aufgehoben und die Angeklagten von den ihnen zur Last gelegten Vergehen freigesprochen, indem es in dem Verfahren derselben nur eine einfache Nichtbefolgung der September-Verordnungen findet, die durch die Amnestie beseitigt ist.

Kassel, den 6. Septbr. Auf ein Schreiben, welches der Stadtrath von Kassel an den Kurfürsten bei Gelegenheit des Geburtstages desselben gerichtet hatte, und worin derselbe von seiner Treue zum Kurfürsten wie zur Verfassung gesprochen, hat der Kurfürst geantwortet: „Wir geben dem Stadtrath unserer Residenzstadt Kassel zu erkennen, daß, wie es uns stets zu großer Befriedigung und Freude gereichen

*

würde, die Anhänglichkeit der Bürgerschaft Unserer Residenz an Uns und deren gesetzmäßiges Verhalten in Gnaden anerkennen zu können, Wir zu Unserem gerechten Schmerze im Laufe des letzten Jahres diese Gesinnungen bei einem großen Theile dieser Bürgerschaft und namentlich den sie vertretenden Behörden vermissen mußten und nach so vielfachen Beweisen eines beharrlichen Widerstrebens gegen Unsere landesherrliche Autorität und gesetzliche Ordnung nur mit Mißfallen aus dem Inhalte der Eingabe an Uns ersehen werden konnte, wie wenig der Stadtrath zur Erkenntniß seines ordnungswidrigen Verhaltens gekommen ist."

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 7. Septbr. Der Beschluß der Bundes-Versammlung vom 23. August, die deutschen Grundrechte betreffend, lautet wörtlich, wie folgt: Die Bundes-Versammlung beschließt, in Erwägung, daß die Grundrechte nicht in gültiger Weise zu Grundgesetzen des Bundes erhoben worden sind, deren bundesrechtliche Ungültigkeit formell auszusprechen, und fordert die Einzelregierungen, da jene Grundrechte bei ihrer bundesrechtlichen Ungültigkeit den Einzelstaaten nicht maßgebend sein können, auf, alle von denselben abgeleiteten und in die Einzelgesetzgebungen übergegangenen Bestimmungen aufzuheben. Jenen Regierungen, welche in der Lage sind, solche neu aufgenommene Bestimmungen aus den Gesetzgebungen ihrer Länder zu entfernen, sagt sie, bei etwaigem Widerstande, auf welchen sie bei der Durchführung des Bundes-Beschlusses stoßen könnten, ihren Beistand zu.

Schleswig-Holstein.

Kiel, den 8. Septbr. Vor einigen Tagen wurden zwei dänische Offiziere, welche in Uniform durch die Stadt ritten, von einigen ungezogenen Buben dadurch beleidigt, daß diese ihnen „Hannemann" nachriefen und dazu pfiffen. Nun verkündet ein obrigkeitliches Plakat den Einwohnern von Kiel, daß dänische Offiziere in Kiel wiederholt den Insulten des Pöbels ausgesetzt gewesen sind, und daß, wenn solcher Unfug sich wiederholen sollte, außerordentliche Maßregeln auf Kosten der Stadt angeordnet werden würden. Im Allgemeinen bleiben die dänischen Offiziere vom Publikum nicht bloß unbelästigt, sondern selbst unbeachtet.

Oesterreich.

Prag, den 7. Septbr. Gestern fand in einer der sogenannten Neumühlen in der Nähe der Hetzinsel bei einem Müller eine plötzliche Hausuntersuchung statt; das Resultat war leider ein trauriges, da es bewies, daß eine gewisse Partei noch immer Organe findet, welche sich von ihnen zu ihrem eigenen Verderben verblenden läßt. Es wurden unter den Dielen eine Anzahl Gewehre, Munition und circa 40 Pfund Schweizer Pulver gefunden. Der Mühlenbesitzer wurde sogleich eingezogen und der kriegsrechtlichen Behandlung übergeben. Der Bruder desselben, Bäckermeister auf der Kleinseite, ist bereits vor einiger Zeit ebenfalls der kriegsrechtlichen Untersuchung anheimgefallen, weil er sich zu einem Korporale und zwei Gemeinen des Inf.-Regts. Prinz Wasa gesellte und mit denselben ein Gespräch über jetzige politische Verhältnisse begann. Er lud die drei Soldaten zu einem Frühstück ein und traktirte sie in einem Kaffeehause mit Schaumwein, dabei suchte er sie durch revolutionäre Reden zu bestricken, er soll sie sogar zur Theilnahme an hochverrätherischen Plänen aufgefordert haben. Die Soldaten gingen scheinbar in seine Absicht ein, der Korporal entferte sich jedoch unter einem Vorwande, und bat einen Kameraden auf der Straße, eine Patrouille zu holen, welche den Versucher arretirte. Im Angesicht der ganzen Brigade erhielten am 4ten diese wackern Soldaten ihre Belohnung und zwar der Korporal 200 Fl., jeder der Gemeinen 20 Fl. Mze. Man spricht davon, daß man nebst den Gewehren auch Mazzinische Schriften und Proklamationen aufgefunden habe; das Nähere wird natürlich erst die Untersuchung herausstellen.

Mailand, den 1. Septbr. Das Verbot, die lombardische Grenze in der Richtung von Piemont und der Schweiz zu überschreiten, ist nunmehr auch auf die Grenze gegen Parma, Este und den Kirchenstaat ausgedehnt. Dawiderhandelnde werden mit Arrest bis zu drei Monaten bestraft, wenn nicht noch andere Indizien hinzukommen.

Frankreich.

Paris, den 5. September. Unter den wegen der neu entdeckten sozialistisch-revolutionären Umtriebe Verhafteten befinden sich mehr als 60 Deutsche, meist Handwerksgesellen, vorzüglich Schneider, die sich hier unter ihren Landsleuten als politische Saalbader auszeichnen. Wichtiger ist die Verhaftung der von London aus angeworbenen Franzosen. Allgemein ist der Unwille darüber, daß der politische Auswurf aller Länder in London ungestört auf Mittel und Wege sinnen kann, Gesetz und Ordnung auf dem Kontinent umzustoßen. Uebrigens ist es durch die Mittheilungen der englischen Regierung möglich geworden, die rechtzeitige Verhaftung der Kompromittirten vorzunehmen.

Paris, den 6. September. Die Untersuchung gegen die Verhafteten, deren Anzahl gegen 260 beträgt, wird sehr eifrig betrieben Im Ministerium herrscht eine ungemeine Thätigkeit. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten soll in Betreff der ihr Unwesen in London treibenden Flüchtlinge eine Note an das englische Ministerium gerichtet haben. Auf die Börse haben diese Verhaftungen keinen merklichen Eindruck gemacht.

Paris, den 7. Septbr. Der General de Creny, der ohne Erlaubniß der Regierung den Gottesdienst zu Ehren Louis Philipps in London beigewohnt hat, ist in Ruhestand versetzt worden. Nach dem Militärreglement darf kein Offizier ohne besondere Erlaubniß der Regierung eine Reise in das Ausland machen.

Großbritannien und Irland.

London, den 6. September. Großes Aufsehen macht der Uebertritt des Herzogs von Norfolk, des Ersten unter den Pairs von England, von der katholischen zur anglikanischen Kirche. Die Familie des Herzogs ist die älteste und angesehenste unter den englischen Pairsfamilien, dieser Uebertritt wird daher, zumal unter den gegenwärtigen Umständen, als ein Ereigniß von großer Bedeutung betrachtet. Sein ältester Sohn, Graf Arundel, welcher die herzogliche Würde und die Pairie einst erben wird, ist dagegen ein eifriger Katholik, es ist daher keine Aussicht vorhanden, daß sich der protestantische Glaube in der Norfolkschen Herzogs-Familie vererben werde.

Die Versuche, Baumwolle in Afrika anzubauen, um nicht ausschließlich auf Amerika angewiesen zu sein, werden eifrig fortgesetzt. Vor kurzem kam eine Ladung Baumwolle aus dem afrikanischen Freistaat Liberia in England an und macht in Manchester, wo sie zur Schau ausgestellt ist, bedeutendes Aufsehn. Sie ist von der New-Orleans-Sorte und ohngefähr 5 Pence das Pfund werth. Ein neuer Einfuhrartikel aus Amerika sind Austern. Vor einigen Tagen kamen zum ersten Male mehrere Packete Austern aus New-York in London an, und zwar im besten Zustande; sie waren nämlich in Pfeffer und Essig einmacht, wie man sie gewöhnlich in England genießt.

London, den 6. August. Vorgestern besuchten sämmtliche Bewohner des Armenhauses im St. Georges-Kirchspiele die Industrie-Ausstellung. Die Gemeindemitglieder hatten durch Subscription die Kosten gedeckt. Doch sollten die Armen nicht allein durch den Anblick der Wunder des Glaspalastes erfreut werden; in einem der Vorlesungszimmer, welches die königl. Commissaire zu diesem Zwecke hergegeben haben, wurde ihnen zur Mittagszeit Brod, Fleisch und Bier vorgesetzt. Nach ihrer Rückkehr in das Armenhaus fand eine Bewirthung mit Rosinenkuchen und Thee statt. Dies war der erste Besuch von Armen aus einem Kirchspiele der Hauptstadt. An demselben Tage wurde die Ausstellung von den hier angelangten 83 Arbeitern aus Sardinien besucht. Marquis d'Azeglio gab ihnen vorgestern bei Soyer ein Bankett.

London, den 9. Septbr. Vorgestern wurde das bis dahin prorogirte Parlament mit allen dabei gebräuchlichen Förmlichkeiten bis zum 4. November weiter vertagt. Oberhaus und Unterhaus zusammen waren durch sechs Personen vertreten.

In Dublin hat sich das Gerücht verbreitet, die Regierung sei im Begriff, gegen einige katholische Prälaten Kraft der Titelakte einzuschreiten. Man fürchtet, daß die ohnehin bestandene Aufregung sich bis zu einer für alle Parteien nachtheiligen Höhe steigern könne.

Die Ermordung des Herrn White hat eine heilsame Folge gehabt. Alle achtbaren Pächter und Gentleman haben sich verbündet, um der Einschüchterung der geheimen Gesellschaften offen entgegenzutreten und durch Unterstützung der gesetzlichen Gewalt die Ehre des Landes zu retten. Gewöhnlich wollen, wegen solcher Furcht vor Rache, die Zeugen bei der Anklage agrarischer Mörder nicht aussagen und die Geschworenen nicht schuldig finden. Die erwähnten Verbündeten haben ihre Thätigkeit damit begonnen, daß sie einen Preis auf die Festnehmung der Mörder ausgeschrieben haben. Auch die katholische Geistlichkeit entwickelt eine ehrenvolle Thätigkeit.

Dänemark.

Kopenhagen, den 8. Septbr. Ein Kriegsschiff hat 25 Soldaten nach Island gebracht. Es war das erste Mal, daß die Bewohner Islands dänische Soldaten zu sehen bekamen, und ihre Ankunft erregte um so größere Bewunderung, als man nicht eigentlich wußte, was sie wollten oder sollten. An dem Tage, an welchem der Althing aufgelöst wurde, ließ der Stiftamtmann zu Reikjavik scharfe Patronen unter sie austheilen; eine ganz unnütze Maßregel, da die Mitglieder des Althing nicht daran dachten, anders als in der gewöhnlichen Weise auseinander zu gehen. 25 Mann können in einem Lande von 1200 Quadratmeilen weder eine eigentliche Besatzung abgeben, noch zur Beschützung dienen.

Italien.

Turin, den 4. Septbr. An die Grenzbehörden des Königreichs ist eine Verordnung ergangen, Personen mit römischen und toskanischen Pässen nicht passiren zu lassen, wenn letztere nicht von den auswärtigen Repräsentanten Piemonts visirt worden sind.

Rom, den 29. August. Gestern Abend wurde der Polizei-Assessor Graf Dandini auf der Straße durch einen Messerstich in den Rücken verwundet. Es gelang ihm, unterstützt von herbeieilenden Bewohnern der Straße, seine Wohnung zu erreichen. Die Wunde scheint glücklicherweise nicht gefährlich zu sein. Der Thäter ist wie gewöhnlich entkommen und wird wohl auch, trotz aller Nachforschungen, nicht ausfindig gemacht werden.

Neapel, den 26. August. Das bereits erwähnte am 14. August stattgefundene Erdbeben hat besonders die neapolitanische Provinz Basilicata betroffen. In mehr als 50 Dörfern sind die meisten Gebäude zerstört worden, und keins ist, in welchem nicht mehrere Menschen unter den Trümmern der eingestürzten Häuser ihr Leben verloren hätten. Am meisten hat Melfi, eine Stadt von 10,000 Einwohnern, gelitten. Drei Viertel der Stadt sind ein Trümmerhaufen. Der erzbischöfliche Palast, das Kollegium, das Rathhaus, das Polizeigebäude und die Kasernen sind dem Boden gleich. Bis jetzt weiß man von 700 Todten und 200 Verwundeten. Der Einsturz der Häuser erfolgte mit solcher Geschwindigkeit, daß die Bewohner derselben keine Zeit zur Flucht hatten.

Türkei.

Konstantinopel, den 24. August. Die hiesige Einwohnerschaft, besonders der ärmere Theil derselben, wird von

dem durch die große Hitze und Dürre verursachten Wassermangel sehr empfindlich gepeinigt. An dem einen öffentlichen Brunnen der Hauptstraße von Pera war der Andrang so groß, daß eine immerwährende Rauferei stattfand. An einem anderen Brunnen mußten die Wasserverkäufer oft einen ganzen Tag warten, ehe die Reihe an jeden kam. Der Besitzer einer reichhaltigen Quelle am Bosphorus benutzte dieselbe zum Wasserverkauf und hat sich eine tägliche Einnahme von 900 Piastern verschafft. Das Elend war groß; doch hat sich der Himmel erbarmt und einige Regenschauer gespendet.

Nord-Amerika.

New-York, 23. August. Die Nachrichten aus Cuba und deren Hauptmomente, die Landung von Lopez und seiner Gefährten, ihre theilweise Niederlage und die Hinrichtung der 52 Freischärler, darunter zwei Deutsche oder Ungarn, sind in allen amerikanischen Blättern mit einigen unbedeutenden Abweichungen enthalten. Die offizielle Zeitung der spanischen Regierung auf Cuba erzählt einfach den Thatbestand und rühmt die Loyalität der bei der Execution anwesenden Menschenmasse, welche die Salven mit Lebehoch-Ruf auf die Königin von Spanien begleitete. Der nordamerikanische Konsul soll keine Schritte gegen die Execution gethan haben. Nach Einigen wurden je 5 der Freibeuter, nach Andern je 6 auf einmal erschossen. Ihre Leichname wurden von den Farbigen durch die Straße geschleift und dann ohne Särge beerdigt. Trotz dieser ersten Niederlage sind indeß die nordamerikanischen Gelüste auf Cuba keineswegs erstickt, und es ist schon wieder eine andere Expedition im Gange. Der „Paupero", auf welchem Lopez gelandet war, ist nach Jacksonville gesegelt, um ein neues Detachement unter General Gonzalez nach Cuba zu bringen, wo er am 19. oder 20. August eintreffen sollte. Ueber die Lage von Lopez und seinen Genossen behaupten die nordamerikanischen Blätter: seine Macht wachse lavinenartig an, eine Behauptung, gegen welche der ruhige, ja verächtliche Ton der spanischen Blätter sehr absticht.

Der „Wilkinson Whig" berichtet: „Vorigen Freitag gingen bei Liberty (Grafschaft Amite) drei Kinder aus der Schule nach Haus, als sie einer Meute von Schweißhunden begegneten, welche auf flüchtige Neger Jagd machten. Die Hunde fielen über die Kleinen her, und ehe man ihnen zu Hülfe kommen konnte, waren alle drei todtgebissen und beinahe aufgefressen. Ihr Vater, der das Geheul der Unthiere und das Geschrei der armen Kinder hörte, stürzte mit der Büchse aus dem Hause und tödtete glücklich zwei der Bestien. In diesem Augenblick kam der Eigenthümer der Hunde herangeritten und drohte den Vater zu erschießen, wenn er noch einmal auf eines seiner Thiere feuerte. Da lud der verzweifelte Vater sein Gewehr von neuem und schoß den Sklavenjäger durchs Herz. Er übergab sich darauf dem Gericht, wurde vor die Geschworenen gestellt und freigesprochen."

Vermischte Nachrichten.

Napoleon und Pius VII. — Bei der Anwesenheit Pius VII. zu Paris 1804 zur Kaiserkrönung lag dem Kaiser Napoleon alles daran, den Papst für sich und seine Zwecke zu gewinnen, und er ließ kein Mittel unversucht, um den Kirchenfürsten fügsam und nachgiebig zu machen. Bei der zu diesem Zwecke bestimmten geheimen Konferenz erwartete der Kaiser den Papst im Zustande der höchsten Ungeduld. Als der Papst erschien, bot ihm der Kaiser einen prachtvollen Sessel, auf den sich dieser ohne Umstände niederließ. Der Kaiser suchte nun in vertraulicher, einschmeichelnder, süßer Rede den Papst zu bewegen, seinen Sitz von Rom nach Paris zu verlegen. Mit ihm gemeinschaftlich wolle er dann von der Weltstadt Paris aus die heilige, allgemeine, apostolische, römisch-katholische Kirche des ganzen Erdkreises regieren, seine Einkünfte verdoppeln, ihm eine glänzende Leibwache geben und alle Herrschaft, Macht und Herrlichkeit mit ihm als Konfrater theilen. — Der Papst hörte diese schwunghafte Rede mit allen ihren Verheißungen ruhig an und antwortete am Schlusse derselben mit dem einzigen Worte: **„Comödiante!"** — „Was?" rief jähzornig aufspringend der Kaiser wüthend aus, „ich ein Comödiante? Pfaffe, nun ist es aus mit uns!" Heftig schnaubend auf- und abgehend ergriff er ein auf dem Tisch stehendes Kunstwerk in Mosaik, die Peterskirche in Rom vorstellend, warf es in Stücke zur Erde mit den donnernden Worten: „Siehst Du, so werde ich nun Dich, Deinen Stuhl, Deine Kirche und Dein Reich zerschmettern, der Tag des Zorns ist über Dich angebrochen." Der Papst sagte auch jetzt nur Ein Wort: **„Tragödiante!"** und verließ das Zimmer.

[Eylert, Charakterzüge ꝛc.]

Das jährliche Kinderfest in Gersdorf a/D.

wurde am 2. September c. abgehalten. Ein solenner Zapfenstreich, unter Anführung des dortigen Hausbesitzer und Kramer Kern, (welcher, wie schon seit Jahren, auch dieses Mal, die Knaben der ersten Schulklasse für das Fest militärisch eingeübt hatte) durch das das. rühmlich bekannte Musikchor sehr gut ausgeführt, leitete das Fest am Vorabende ein. Am Festtage selbst versammelte sich die sämmtliche Schuljugend, — die größeren Knaben militärisch gerüstet und geordnet, die Kleineren mit Fahnen, die Mädchen mit bekränzten Stäben — beim Schulhause, und unter Vortritt der Musik, Leitung und Begleitung der Lehrer, Gemeinde- Kirchen- und Schulvorstände, setzte sich der Zug gegen Mittag in Bewegung. Es wurden der Schützenkönig und die Königin vom vorigen Jahre feierlich abgeholt, wobei, durch die Eltern derselben, der Zug gastlich bewirthet ward, hierauf dem Pastor Matthäi und Rittergutsbesitzer von Dallwitz vor ihrer Wohnung ein Hoch gebracht, worauf nach Absingung einer der Festlichkeit entsprechenden Arie der Festzug gegen 2 Uhr auf dem Spielplatze ankam, einer freundlich gelegenen Wiese, welche der Bauergutsbesitzer Schulze, wie in früheren Jahren bereitwillig dazu hergab. Den Eingang des Platzes zierte eine mit passenden Transparenten geschmückte Ehrenpforte; die eine Seite war

von Zelten, Buden und Laubhütten zur Aufnahme der Gäste eingenommen, in der Mitte die mit Fahnen, Adlern und Transparenten gezierte Hauptwache, der Ehrenpforte gegenüber ein Zelt für den Pastor errichtet, und der Platz selbst mit der Vogelstange, mehreren Kletterstangen und den Säulen zum Bänderspiele gerüstet, und mit mehreren Scheiben zum Schießen und anderen Spielapparaten geschmückt. Um die Anordnung hatte sich nebst dem Kantor Lehmann, besonders der Ortsrichter Haupt verdient gemacht, durch die Ortsvorsteher bereitwillig unterstützt. Das Armbrustschießen nach der Vogelstange und Scheibe, das Mannstechen, das Bänderspiel (diesmal besonders hübsch anzusehen durch Betheiligung sämmtlicher Kinder, die sich in 3 großen Kreisen um die tanzenden Mädchen bewegten) das Sackhüpfen, Hahnschlagen, Klettern, Tanzen, Ringspielen, Exerzieren ꝛc nahm sich auf dem nicht allzugroßen, und doch wieder nicht zu engen Raume sehr gut aus, zumal da die Kinder in Folge der unerwartet günstigen Witterung, welche das fast schon für diesen Tag aufgegebene Fest möglich machte, von einem Frohsinne beseelt waren, der keines Antriebes bedurfte, und sich in stetem Tanzen, Springen und Scherzen äußerte. Da die meisten Eltern, und überhaupt der größte Theil der Gemeinde sich allmählich einfand, auch viele Fremde aus den benachbarten Städten und Dörfern das ihnen schon von jeher liebgewordene Fest mit ihrem Besuche beehrten, so war der Platz bald von Menschen bedeckt, die sich bis in die Nacht hinein in gemüthlicher Heiterkeit und gewohntem Anstande durch einander bewegten, ohne daß die geringste Ruhestörung vorgefallen wäre. Die, durch einen Ortsvorsteher zum Besten der Kinder angestellte Sammlung kann durch ihren reichlichen Ausfall den Beweis liefern, wie sehr dies Fest allen Anwesenden gefiel.

Nachdem der Kantor Lehmann mit den größeren Schülern im geschlossenen Kreise unter Musikbegleitung mehrere Vaterlandslieder gesungen, und derselbe hierauf die Preise an den neuen Schützenkönig, die Königin und andere Kinder ausgetheilt hatte, wurde nach 8 Uhr zum Schluß geschritten. Der Platz war bei einbrechender Dunkelheit durch Kiehnfeuer, bunte Lampen, Transparente und dergl. hell erleuchtet. In der Mitte desselben stellte sich das Musikchor auf, und spielte die Nationalhymne, worauf durch den Kantor Lehmann das Hoch auf Se. Majestät den König ausgebracht wurde, in welches alle Anwesende freudig einstimmten. Hierauf bestieg der Erste der Schüler eine Tribüne und hielt mit lauter und weithin vernehmbarer Stimme eine gemüthliche Ansprache an seine um ihn stehenden Mitschüler, in welcher er sie zum Danke gegen Gott und die Festgeber, und Bethätigung derselben durch erneuten Fleiß und treue Anwendung der Schulzeit aufforderte, worauf von ihm und von mehreren anderen Schülern die gebräuchlichen Toaste auf den anwesenden Rittergutsbesitzer Herrn von Dallwitz, den Pastor, Ortsrichter, Gemeinde und Schulvorstand, Exerziermeister, Grundbesitzer des Spielplatzes, die Gemeinde und Schuljugend ausgebracht wurde, welchen der Pastor den auf das Lehrpersonal hinzufügte. Den erhebenden Beschluß machte ein von allen Anwesenden gesungener Vers aus einem frommen Abendliede, während dessen sich sichtbar eine fromme Stimmung auf die frohe Menge herabsenkte und die Freude heiligte. Die ernsten Klänge des Choralgesanges unter dem sternenhellen Nachthimmel machte einen eigenthümlichen feierlichen Eindruck.

Hierauf begann der Rückmarsch unter Musik und Kindergesang.

Gewiß hat jeder Anwesende einen wohlthuenden Eindruck von dem Gersdorfer Kinderfest mitgenommen. X.

4136. (Eingesendet.)

Am verflossenen Sonntag, den 7. September c., reisete ich durch das schön gelegene große Dorf Kleinhelmsdorf im Kreise Schönau; eine Menge Leute eilten nach dem Gotteshause und ich erfuhr die Begehung des Kirchenfestes. Dies zog mich auch dorthin, ich fand die Kirche zum Erdrücken voll, doch noch für den stillen Zuhörer Platz genug, um sich nicht allein an der wohlgelungenen Kirchenmusik, sondern überhaupt an der gottesdienstlichen Handlung zu erbauen.

Ein Vor- und ein Hoch-Amt — letzteres mit Assistenz — und eine gediegene Predigt über das Leben und Handeln des Kirchen-Schutzpatrons — heil. Aigidius — füllten den sonntäglichen Vormittag von früh 8 bis nach 12 Uhr aus und die mit guten Kräften sowohl an Sängern als Instrumentisten unter gewandter Direktion des Cantor Krause aufgeführte Musik erfreute ob ihrer Präzision.

Es wurden zwei Messen, eine von Bieler, die andere, zum Hochamt, von Schnabel, aufgeführt.

So sehr die kirchliche Festlichkeit ansprach, in eben dem Maaße mußte man den wirklich beklagenswerthen Zustand der Orgel erkennen. — Sollte es der großen katholischen Gemeinde nicht möglich sein, eine bessere, dem Raume der Kirche entsprechende neue Orgel zu beschaffen? — Von wo ab, müßten die ersten Einwirkungen geschehen? doch immer wohl von der Ortsbehörde. Es wollte sich schon am obgedachten Festtage desfalls ein Freund der ersten Anregung unterziehen, ließ die Ortsgerichte in das Pfarrhaus entbieten; die 2 biedern Schöppen erschienen, der Ortsschulze aber nicht. — Mit nicht zu bedeutenden Kosten dürfte eine neue Orgel hergestellt und das Chor erweitert werden, wenn nur der doch wohl vorhandene gute Wille der Einwohnerschaft durch den Ortsvorstand passend beansprucht und benutzt wird.

Ich lernte auch den biedern Ortspfarrer Breitenbach kennen, der leider durch Krankheit behindert war sein Amt zu verrichten und vertreten werden mußte. Viele seiner nachbarlichen Hrn. Amtsbrüder waren zu seiner Unterstützung herbeigeeilt. Ein Freund der Kirchen-Musik.

Oeffentliche Gerichts-Verhandlungen in Hirschberg.

In der am 5. September c. stattgefundenen Sitzung des Gerichtshofes wurde zuerst der Tagearbeiter Johann Benjamin Ketzler aus Maiwaldau vorgerufen, der wegen Diebstahls in Anklage versetzt war. Derselbe war auf den Feldern eines dortigen Bauers mit Krauthacken beschäftigt, und sah bei seiner Arbeit einen Hasen auf sich zukommen, der auf den Hinterläufen lahm war. Ketzler fing ohne Mühe den Hasen, schlug ihn zu Hause todt, und schickte seine Frau mit demselben nach Hirschberg, um ihn zu verkaufen. An den Thoren der Stadt wurde jedoch die Frau durch einen Steueraufseher aufgehalten und ihr der Hase abgenommen. Der Angeklagte gestand dies ein, er habe aber nicht geglaubt, daß die Sache so streng genommen werden würde, und habe den Hasen verkaufen wollen, um von dessen Erlös eine Miethsschuld zu bezahlen. Durch den vorgeladenen Zeugen wurde festgestellt, daß die Gutsherrschaft von Maiwaldau die Jagd auf den Feldern des Bauern, wo der Hase gefangen worden, gepachtet habe. Der Königl. Staatsanwalt beantragte, da im vorliegenden Falle kein Wilddiebstahl vorliegt, weil der Hase nicht mit Schlingen oder ähnlichen Werkzeugen gefangen worden, den Ketzler wegen Diebstahls zu einem Monat Gefängniß und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, sowie zur Stellung unter Po-

lizeiaufsicht auf ein Jahr zu verurtheilen. Der Gerichtshof erkannte nach diesen Anträgen.

2. Der Tagearbeiter Gottlieb Scholz aus Maiwaldau ist angeklagt wegen gewaltsamen Diebstahls in unbewohnten Gebäuden. Ende Juni d. J. war derselbe in der frühen Morgenstunde vermittelst einer Leiter durch eine Dachlucke auf den Schüttboden des Dominii Maiwaldau gestiegen, und hatte dort 6 Metzen Sommerkorn und 1½ Scheffel Hafer entwendet. Dieser Schüttboden steht von den übrigen Gutsgebäuden getrennt, und unbewohnt. Der Angeklagte gestand sein Vergehen ein, behauptete aber, die Lucke sei unverschlossen gewesen, auch habe er nur ½ Scheffel Hafer entwendet, und habe die Körner sich geholt, um sie an seine Tauben zu verfüttern. Der Amtmann von Maiwaldau bekundete dagegen, daß die Dachlucke verschlossen gewesen, und mit Gewalt geöffnet worden sei, und daß der Angeklagte ihm selbst bald nach der That zugestanden habe, daß er 1½ Scheffel Hafer entwendet, auch habe er damals angegeben, er sei zu dem Diebstahl vermocht worden, weil er von dem Erlös aus dem gestohlenen Getreide habe eine Arztrechnung bezahlen wollen. Der Königl. Staatsanwalt beantragte hierauf, da das Geständniß des Angeklagten keineswegs vollständig gewesen, denselben zu achtwöchentlichem Gefängniß, zum Verlust der Nationalcocarde und zu einjähriger Stellung unter Polizei-Aufsicht zu verurtheilen. Der Gerichtshof erkannte nach diesen Anträgen.

3. Der Bürstenmacher Johann Gottlieb Donix von Jannowitz ist wegen 4. Holzdiebstahls angeklagt. Derselbe wurde von dem Revierförster betroffen, wie er eine junge Eiche und eine Weide, beide im Werthe von 8 Sgr. abhackte. Axt und Säge wurden ihm hierbei gepfändet. Der Angeklagte gestand dies zu, und wurde demnach, wie dies der Königl. Staatsanwalt beantragt hatte, zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

4. Der Häusler Johann Gottlieb Mattern aus Schreiberhau ist ebenfalls wegen 4ten Holzdiebstahls angeklagt. Derselbe war im Termine nicht erschienen und wurde daher in gleicher Weise zu vierwöchentlichem Gefängniß in contumaciam verurtheilt.

5. Wegen Beleidigung des Ortsrichters in Beziehung auf dessen Beruf steht der Bauergutsbesitzer Wilhelm Helbig aus Buchwald vor den Schranken des Gerichts. Die über die Bauergüter des Angeklagten in Folge Arrestbelegung derselben bestellten Aufseher waren durch das Gericht aufgefordert worden, bei vorzunehmenden Revisionen sich durch die Ortsgerichte assistiren zu lassen. Bei Gelegenheit einer solchen Revision beleidigte der ꝛc. Helbig den Ortsrichter mehrfach durch ungebührliche Reden. Der Angeklagte gab dies zu, behauptete aber, es sei ihm weder durch eine Verfügung des Gerichts noch sonst eröffnet worden, daß der Ortsrichter im Auftrage sich bei der Revision betheiligen solle, überdies sei er durch den Ortsrichter gereizt worden, da ihn dieser ebenfalls beleidigt, und provocire er hierüber auf das Zeugniß zweier mit zur Stelle gebrachter Entlastungszeugen. Durch die Belastungszeugen wurde jedoch festgestellt, daß der Ortsrichter schon bei früheren Revisionen mitgewirkt, und bei der in Rede stehenden den Helbig noch besonders mit seinem Auftrag bekannt gemacht habe, sowie daß der Ortsrichter zum Helbig, als dieser ihn schon mehrfach beleidigt, gesagt habe: er benehme sich wie ein Teufel, es fehlten ihm nur die Hörner. Von den als Entlastungszeugen vorgerufenen beiden Frauen bekundete die eine nur die eben angeführte Aeußerung des Ortsrichters, die andere dagegen, die durch ihre Aussage sich sehr verdächtig machte, und interessirt erschien, behauptete, der Ortsrichter habe den Helbig nie mit seinem Auftrage bekannt gemacht. Der Königliche Staatsanwalt begründete hierauf die Anklage, und führte aus, daß der Ortsrichter in Beziehung auf sein Amt beleidigt worden sei, auch nicht angenommen werden könne, daß dieser den Helbig durch den berührten Ausspruch gereizt, da erst am Ende des ganzen Auftritts der Ortsrichter dies erwiedert habe, und beantragte, da die Aussagen der Entlastungszeugen unerheblich, den Angeklagten zu 14tägigem Gefängniß zu verurtheilen. Der Vertheidiger des Helbig hielt die Aussagen der Entlastungszeugen nicht für unerheblich und verdächtig, und beantragte auf eine Geldstrafe zu erkennen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 8tägigem Gefängniß.

6. Der Tuchscheerermeister Gotthold Hübner von hier ist wegen Beschädigung fremden Eigenthums aus Rache und Bosheit angeklagt. Derselbe hatte in dem Hause seiner von ihm rechtskräftig geschiedenen Ehefrau eines Abends in der zehnten Stunde die Hausthüre durchtreten, am andern Tage das Böttchergefäß zerhackt, und Fenster eingeschlagen und die Schnuren, woran im Garten die Bohnen heraufgewachsen, zerschnitten. Hübner gab zu, daß er die Thürfüllung eingedrückt, weil ihm nicht die Thüre geöffnet worden sei, um in seine Behausung zu gelangen, alle übrigen Punkte der Anklage erklärte er aber für unwahr. Er wurde aber durch die Vernehmung der Zeugen überführt, und nach dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft zu 14tägigem Gefängniß verurtheilt.

Zuletzt wurde der Inwohner Traugott Rücker aus Peterröhrsdorf hervorgerufen, der wegen Diebstahls angeklagt war. Derselbe hatte seinem Hauswirth aus der unverschlossenen Stube bei dessen Abwesenheit einen Thaler entwendet, und denselben im Hause versteckt. Der Dieb wurde indeß bald entdeckt, und da auf den Rücker der Verdacht fiel, dieser vor dem Ortsrichter vernommen, dem er alsbald sein Vergehen eingestand. Der Angeklagte wiederholte sein Geständniß, und führte zu seiner Entschuldigung an, daß ihn die Noth hierzu getrieben. Er wurde nach dem Antrage der Königl. Staatsanwalt zu 4 Wochen Gefängniß, zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr und zur Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr verurtheilt, demselben jedoch 8 Tage des Untersuchungsarrestes auf die Strafe angerechnet.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 3. Septbr.: Hr. Otto, Portrait-Maler, a. Rybnik. — Den 4ten: Hr. Slawoszewski, Gutsbesitzer, a. Ustaszewo. — Den 6ten: Hr. v. Borcke, Major vom 2ten Inf.-(Königs-) Regiment, a. Stettin.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeigen.

4145. Heute Morgen entschlief nach langen und schweren Leiden Herr Johann Gottfried Kloß, gewesener Gerichtsscholz in Hochkirch bei Görlitz, im Alter von 71 Jahren und 8 Monaten. Es theilen dies Verwandten und Freunden hierdurch mit und sagen allen Denen, welche den Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, den herzlichsten Dank. Hochkirch, den 4. September 1851.

Die Hinterbliebenen.

(Nebst Beilage.)

4116. **Todesanzeige.**

Den uns betroffenen so schmerzlichen Verlust unsers gestern früh um halb 5 Uhr, in dem hohen Alter von 77 Jahren, am Nervenschlage unerwartet dahingeschiedenen guten Gatten und Vaters, des Schullehrers und Gerichtsschreibers Gottlieb Wilhelm Käber, zeigen wir, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst an, und bitten zugleich, unsern Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Nieder-Görisseiffen, den 8. September 1851.

Verw. Käber, geb. Ullrich, nebst Pflegetochter.

4170. **Todesfall-Anzeige.**

Am 22. August c. starb im Garnison-Lazareth zu Glogau an Lungenschwindsucht der Unteroffizier Johann Gottfried Wilhelm Zölfel, in dem Alter von 25 Jahren 6 Monaten. Diesen für seine Eltern so schmerzlichen Verlust zeigt Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Neundorf, Gräfl. Förster, Lehrer.

Droben finden wir verklärt Dich wieder,
In den Hallen jener Ruhestatt!
Schaue friedeselig auf uns nieder,
Bis auch uns die Uhr geschlagen hat.

4155. **Nachruf**

bei der Wiederkehr des Todestages, unserer den 19 Septbr. 1850 in einem Alter von 22 Jahren in Neukirch verstorbenen guten Schwester und Schwägerin

Henriette Ernestine Beer.

Ach! der Wehmuth Thräne fließet,
Unsre Brust fühlt neuen Schmerz,
Denn ein Jahr nun schon umschließet
Grabesnacht Dich, treues Herz!
Doch Dein Geist im Sonnenlicht
Ruft uns zu: O! trauert nicht!

Es erfüllt ein stilles Sehnen
Nach Dir, Schwester, unser Herz:
Es ergießt in milden Thränen
Sich der Deinen banger Schmerz.
Doch es glänzt aus Himmelshöhn
Tröstend uns ein Wiedersehn!

Manchen Kummer Deines Lebens
Deckt des Grabes tiefe Nacht;
Ach nun hoffst du nicht vergebens
Und der Herr hat's wohl gemacht;
Denn er eilte mit Dir hin,
Wo Dir ew'ge Freuden blühn.

Schlummre sanft im Schooß der Erde
Die nun Deine Hülle deckt,
Bis des Vaters Wort: „es werde"
Dich aus Deinem Schlafe weckt, —
Dann erglänzt, befreit von Noth,
Dir ein schönes Morgenroth!

Die Geschwister und Schwäger in Neukirch und Pilgramsdorf.

4171. **Worte der Liebe**

auf das Grab meines guten,
den 16. Sept. vor. J. verstorbenen Schwiegersohnes,

Herrn Buchbinder Alphons Balthasar,

zu Friedeberg.

Trauernd folgten wir der schwarz verhüllten Bahre,
Weinten heiße Thränen in Dein frühes Grab! —
Ach! in vollster Kraft der rüst'gen Mannesjahre
Rief des Todes Macht von Deinem Werk Dich ab,
Und die Stätte wo Dein Geist sonst schaffend wehte,
Steht verlassen nun gekehrt zu einer Oede.

Schmerzerfüllet sahn wir auf den Kreis der Deinen,
Die verwaiset nun und ohne Führer stehn,
Hörten Deiner Gattin, Deiner Kinder Weinen,
Die im Gram nun dunkle Pfade gehn.
Ach! ihr Lebensglück verschließt des Grabes Riegel,
Ihr Versorger schläft, ihn deckt ein frischer Hügel.

Schlafe denn Du Freund, den wir mit treuer Liebe
Noch umfassen, den des Schmerzes Thräne ehrt,
Dich erreichen nicht der Freundschaft ird'sche Triebe,
Denn Dein Geist ist schon zum ew'gen Licht gekehrt.
Dort wo Engel Dir des Lohnes Kränze winden,
Werden wir dereinst Dich wiederfinden.

Greiffenberg. Aug. Neumann, Buchbinder, und Frau.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Trepte (vom 14. bis 20. Septbr. 1851).

Am 13. Sonnt. n. Trinit. Hauptpred. u. Wochen-Communionen Herr Diakonus Trepte.

Nachmittagspredigt Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Getraut.

Hirschberg. Den 8. Septbr. Herr Ernst Wilhelm August Lisdorff, Königl. Hofvergolder in Berlin, mit Jungfrau Anna Amanda Maria Lehmann. — Christian Gottlieb Ernst Werner, Maurer in Boberröhrsdorf, mit Henriette Charlotte Hoffmann in den Waldhäusern. — Den 9. Herr Carl Friedrich Franz Lüdersdorff, Haupt-Steueramts-Assistent u. Königl. Preuß. Lieut. im Hochlöbl. 6. Landw.-Inf.-Regim. zu Glogau, mit Jungfrau Henriette Mathilde Louise Weigelt. — Ernst Friedrich Wander, Zimmergef. in Kunnersdorf, mit Johanne Friederike Anforge aus Grunau.

Landeshut. Den 8. Septbr. Jggf. Johann Carl Thamm, Sattlermstr., mit Jgfr. Johanne Christiane Friedrich aus Hermsdorf u. K. — Den 9. Jggf. Carl Ernst Herrmann Opitz, Lehrer u. Gerichtsschreiber zu Johnsdorf, mit Jgfr. Johanne Pauline Mathilde Vetter hiers.

Geboren.

Hirschberg. Den 26. August. Frau Blattbindermstr. Klose e. T., Auguste Emilie.

Grunau. Den 25. August. Frau Bauergutsbes. Neuberth, e. T., Johanne Beate. — Den 26. Frau Inw. Anforge, e. S., Ernst Wilhelm.

Kunnersdorf. Den 23. August Frau Inw. Opitz, e. T., Friederike Auguste. — Den 29. Frau Häusler Mosig, e. T., Auguste Henriette.

Straupitz. Den 12. August. Frau Gutsbes. Panning, e. T., Clara Charlotte Caroline Magdalene Wilhelmine Hulda.

Landeshut. Den 1. Septbr. Frau Inw. Schüller in Krausendorf, e. T. — Den 2. Frau Kaufm. Hoffmann, e. S.

Greiffenberg. Frau Sattler Berndt, e. S. — Frau Hausbesitzer Berndt, e. T. — Frau Tagearb. Nydorf, e. S.

Volkenhain. Den 25. August. Frau Gerichtskretschmer u. Gerichtsscholz Breuer zu Nieder-Wolmsdorf, e. T. — Den 30. Frau Freihäusler Leder das., e. S. — Den 31. Frau Häusler Schertner zu Halbendorf, e. S. — Frau Weber Kluge, e. S. — Den 4. Septbr. Frau Häusler Jäckel zu Schweinhaus, e. T., todtgeb. — Frau Kalkmeister Raupach zu Ober-Hohendorf, e. T. — Den 6. Frau Inw. Halx zu Schönthälchen, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 4. Septbr. Johanne geb. Kunzendorf, Ehefrau des Schieferdecker Hielscher, 61 J. — Gustav Heinrich, Sohn des Badediener Hoffmann, 6 T. — Den 7. Friedr. Neumann, Färbergef., 56 J. — Den 9. Johanne Eleonore geb. Schneider, Ehefrau des Weißgerbermstr. Hrn. Loose, 56 J. 9 M. 2 T.

Grunau. Den 5. Septbr. Johanne Juliane geb. Leder, hinterl. Wittwe des verstorb. Häusler Holzbecher, 78 J. 7 T.

Kunnersdorf. Den 8. Septbr. Christiane Friederike geb. Schneider, Ehefrau des Inw. Opitz, 37 J. 10 M. 5 T.

Gotschdorf. Den 4. Septbr. Johanne Christiane, Tochter des Bauergutsbes. Hainke, 25 T.

Landeshut. Den 5. Septbr. Verw. Frau Inw. Marie Rosine Jochmann, geb. Knillmann, zu Neu-Reichenau, 70 J. 10 M. 3 T.

Schmiedeberg, den 11. September 1851.

Am Sonnabend Abend gegen 8 Uhr ging ein 14jähriger Knabe aus Krummhübel als Wegweiser mit einem fremden Herrn nach der Riesenbaude unterhalb des Koppenkegels; da der Knabe diesen Weg schon mehrmals gemacht, so blieb derselbe, trotz aller Aufforderung nicht über Nacht, sondern ging nach seiner Heimath zurück aus Freuden darüber, daß er für seinen Botengang nicht nur 3, sondern 5 Sgr. erhalten hatte, — soll aber bis heute noch zurückkehren, wahrscheinlich ist derselbe erfroren, denn trotz allem mühevollen Suchen ist derselbe noch nicht gefunden worden, da dieß besonders der ziemlich eine halbe Elle tiefe Schnee erschwert.

Literarisches.

Ein unentbehrlicher Hausschatz
4143. für die Bewohner von Stadt und Land.

C. Christ's Goldkörner
für Haus- und Landwirthe
oder vorzüglich bewährte
Geheim- und Hausmittel,

womit Felder, Gärten und Wiesen ohne große Kosten und Mühe zu bedeutenden Erträgnissen gebracht, alle Arten von Dünger bereitet, sowie auch Menschen und Thiere gegen Krankheiten geschützt und Allen ein sicherer Wohlstand gegründet werden kann.

Jeder sorgsame Hausvater schaffe sich dies praktische Hülfsbüchlein an, es wird ihm tausendfältigen Nutzen bringen. Preis: 12½ Sgr. oder 45 Kr.

Zu beziehen durch Ernst Nesener in Hirschberg.

4117. Bei Waldow in Hirschberg und Bürgel in Schmiedeberg ist wieder vorräthig:

Strafgesetzbuch für die Preuß. Staaten und Gesetz über die Presse. 4 Sgr.

Gemeinde-Ordnung, Polizei- und Jagdgesetz. 2½ Sgr.

Kalender für 1852,
in jeder Gattung und Größe, sind vorräthig bei
4119. A. Waldow.

4032. **Bekanntmachung.**

Vom 15. September d. J. ab sollen zum Frankiren der Briefe neben den Post-Freimarken auch gestempelte Briefe-Couverts eingeführt und bei allen Post-Anstalten für den durch den Stempel ausgedrückten Werthbetrag zum Verkauf gestellt werden. Für das Papier und die Anfertigung der Couverts werden als Aequivalent für den nach dem Gesetze vom 21. September 1849 (Gesetz-Samml. No. 42. pag. 440) zulässigen Rabatt besondere Kosten nicht in Anrechnung gebracht. Gleich wie die Post-Freimarken sollen auch die gestempelten Brief-Couverts in beliebiger Quantität, vorerst also auch einzeln, käuflich abgelassen werden. Zur Zeit sind nur Couverts 1, 2 und 3 Sgr. in großem und kleinem Format vorhanden. Sobald die mit den betreffenden fremden Postverwaltungen über die Einführung ermäßigter abgerundeter Portosätze noch schwebenden Unterhandlungen zum Schlusse geführt sind, werden auch noch Couverts zu den Werthbeträgen von 4, 5 und 6 Sgr. ausgegeben werden.

Die Couverts tragen in der obern Ecke links einen farbigen Stempel-Abdruck mit dem Bildnisse Sr. Majestät des Königs, welches mit einem verzierten Rande umgeben ist. Innerhalb dieses Randes befindet sich der Werthbetrag des Stempels in Worten und Zahlen ausgedrückt. Der Stempel zu den Couverts à 1 sgr. ist von rosarother, zu den Couverts à 2 sgr. von blauer, und zu den Couverts à 3 sgr. von gelber Farbe. Derselbe wird von 2 parallellaufenden orangefarbenen Seidenfäden, welche in das Papier eingearbeitet sind, in schräger Richtung berührt. Außerdem ist die Spitze der offenen Klappe der Couverts mit einer eingeprägten Rosette versehen, und auf der hintern Seite mit einer Gummi-Auflösung bestrichen, so daß durch bloßes Anfeuchten der gummirten Stelle das Couvert verschlossen werden kann.

Durch diese Einrichtung wird jedoch ein anderweiter Verschluß des Briefes durch Siegellack ꝛc. nicht ausgeschlossen oder behindert.

Die Anwendung der Franco-Couverts Seitens des correspondirenden Publikums bleibt vorläufig auf die Fälle beschränkt, in welchen bis jetzt Post-Freimarken benutzt werden dürfen. Dieselbe ist also vorerst nur bei denjenigen Briefen zulässig, welche bei einer preußischen Post-Anstalt aufgegeben werden und nach Orten des preußischen Postbezirks, sowie nach dem Herzogthum Braunschweig, oder nach einem zum Deutsch-Oesterreichischen Postvereine gehörigen Staate bestimmt sind.

Der gedachte Verein umfaßt zur Zeit folgende Staaten: den österreichischen Kaiserstaat mit sämmtlichen Kronländern, ferner Bayern, Sachsen, Hannover, Würtemberg und Baden, Meklenburg-Schwerin, Meklenburg-Strelitz, Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Coburg-Gotha, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, die Reußischen Fürstenthümer, Holstein, Hessen-Homburg und die freie Stadt Frankfurt a. Main.

Wird bei der Anwendung eines Franko-Couverts durch

den Betrag des darauf befindlichen Werthstempels die tarifmäßige Frankogebühr nicht vollständig gedeckt, so steht den Absendern frei, den fehlenden Francobetrag durch Verwendung einer entsprechenden Marke zu ergänzen. Ebenso kann die Berichtigung der Recommandations-Gebühr, sowie des Bestellgeldes für diejenigen Briefe, zu welchen gestempelte Brief-Couverts benutzt worden sind, durch Anwendung von Freimarken erfolgen.

Die auf den Couverts der zur Post gegebenen Briefe befindlichen Franco-Stempel werden in derselben Weise, wie die Post-Freimarken entwerthet werden.

Außer den Post-Anstalten soll es vorläufig Niemanden gestattet sein, gestempelte Brief-Couverts zum Verkauf zu führen.

Berlin den 3. September 1851.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Gez. von der Heydt.

4175. Zur Errichtung resp. Ausbau des Etablissements für die Flachsbereitungs-Anstalt hierselbst sind verschiedene Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Klemptner-, Schmiede-, Töpfer- und Anstreicher-Arbeiten erforderlich.

Diejenigen qualificirten Handwerksmeister, welche sich betheiligen wollen, haben sich bei dem Königlichen Baumeister Herrn Wolff in Cunnersdorf, bei dem Apotheker Hrn. Lucas wohnhaft, zu melden, woselbst sie gegen Erstattung der Kopialien die Auszüge der betreffenden Arbeiten erhalten und nach erfolgter Mittheilung ihrer Preise weitern Bescheid erhalten werden.

Hirschberg den 11. September 1851.

Das provisorische Comitée der Actien-Gesellschaft zur Errichtung einer Flachsbereitungs-Anstalt.

Kießling. Rimann. Schlesinger. Kirstein.

Scheller.

Aus dem Gewerberath zu Warmbrunn.

4180. Nach der Grenz-Kontroll-Verordnung waren bisher die im Grenzbezirk wohnhaften Glasfabrikanten und Glasveredler gehalten die Behufs der Verarbeitung zu transportirenden Halbfabrikate durch Legitimationsscheine zu begleiten, welche von dem Warmbrunner Steuer- oder Schreiberhauer Grenzzollamte ausgefertigt wurden.

Diese zum Schutze der vaterländischen Fabrikation angeordnete Maaßregel war aber für den betheiligten Arbeiterstand eben so beschwerlich als nachtheilig, weil namentlich für die Glasschleifer, durch den ein bis mehrere Stunden entfernten Weg von ihrer Werkstatt bis zum Fabrikherrn und den genannten Steuer-Aemtern und von da wieder zurück ein nicht unbeträchtlicher Zeit- und Gewinnverlust entstand.

Auf den Antrag eines unserer Mitglieder aus der Fabrikabtheilung fanden wir uns daher veranlaßt diesen Uebelstand bei dem Königl. Provinzial-Steuer-Direktorium zur Sprache zu bringen, welche hohe Behörde in Erwägung, da bei den günstigen Fortschritten unserer Glasfabrikation im hiesigen Gebirge eine Einschwärzung nicht mehr zu fürchten sei, eine wesentliche Erleichterung eintreten zu lassen sich bewogen gefunden hat.

Laut hohen Rescript d. d. Breslau den 25. August c. tritt diese Erleichterung schon mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft und werden wir höherem Auftrage zufolge es nicht unterlassen den Herrn Glasfabrikanten ꝛc. und Arbeitnehmern die von da ab geltenden Bestimmungen per Cirkular mitzutheilen. Warmbrunn den 10. September 1851.

Der Gewerberath.

Finsch. Pohl. Winkler.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3874. **Bekanntmachung.**

Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen.

Die Postdampfschifffahrten zwischen Stettin und Kopenhagen finden in diesem Jahre wie folgt statt:

aus Stettin Dienstag und Freitag Mittags, nach Ankunft des um 6¾ Uhr früh von Berlin abgehenden Eisenbahnzuges,

in Kopenhagen Mittwoch und Sonnabend früh,

entgegengesetzt:

aus Kopenhagen Sonntag und Mittwoch Nachmittags,

in Stettin Montag und Donnerstag Vormittags, berechnet auf den Anschluß an den um 12 Uhr Mittags nach Berlin abgehenden Eisenbahnzug.

Das am Dienstag von Stettin abfahrende Schiff steht mit dem am Mittwoch Mittags von Kopenhagen nach Gothenburg und Christiania abgehenden Dampfschiffe in genauem Zusammenhange und vermittelt auf diese Weise eine ununterbrochene Verbindung mit Gothenburg und Norwegen.

Das Passagegeld für die Reise von Stettin, oder von Swinemünde nach Kopenhagen oder entgegengesetzt beträgt: für den ersten Platz 7½ Thaler, für den zweiten Platz 5¼ Thaler und für einen Deckplatz 3 Thaler Pr. Cour.

Auf Mitnahme von Kindern und auf Reisen von Familien findet eine Moderation Anwendung. Güter werden gegen billige Fracht befördert.

Für eine Tour von Stettin nur nach Swinemünde oder entgegengesetzt beträgt das Passagiergeld 1½ Thaler pro Person mit der Maßgabe, daß für Domestiken, die mit ihren Herrschaften reisen, der ermäßigte Satz von ⅔ Thaler Preuß. Courant pro Person erhoben wird.

Berlin, den 4. August 1851.

General-Post-Amt.

4166. Alle Diejenigen, welche noch gegründete Forderungen an die für die Empfangsfeierlichkeiten Sr. Maj. des Königs erwählte Commission zu machen haben, wollen dieselben bis spätestens Montag den 15. September bei uns einreichen.

Hirschberg den 11. September 1851.

Die Commission.

4113. **Bekanntmachung.**

Zur anderweiten Verpachtung des Wein-, Bier- und Branntwein-Ausschankes im hiesigen Rathskeller, auf 6 Jahr, haben wir einen Termin auf

den 9. Oktober d. J. Nachmittag 4 Uhr

in unserem Sessions-Zimmer angesagt und laden cautionsfähige Pachtunternehmer hierdurch dazu ein. Die Bedingungen können in den Amtsstunden in unserer Kanzlei eingesehen werden. Haynau, den 2. September 1851.

Der Magistrat.

4072. **Bekanntmachung.**

Der Stadtbrauer-Posten hierselbst, soll von Neujahr 1852 ab, anderweit besetzt werden.

Qualifizirte Brauer können sich unter Uebereichung der nöthigen Atteste bis zum 19. dieses Monats bei dem Brau-Deputations-Präses Schubert hier persönlich melden, woselbst die näheren Contracts-Bedingungen mitgetheilt werden.

Bemerkt wird, daß 500 Rthlr. Caution zu stellen sind.

Jauer, den 4. September 1851.

Die Brau-Deputation.

4112. **Nothwendiger Verkauf.**

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission I. zu Liebenthal.

Das zu Kloster Liebenthal belegene Haus No. 52 mit der darauf ruhenden Apothekergerechtigkeit, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 9857 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf., soll in Termino

den 9. April 1852 Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zu diesem Termine werden die Erben des Kaufmann Friedrich Gottlieb Baumert zu Breslau mit vorgeladen.

4024. **Verpachtung einer Schmiede.**

Die den Schmied Elsel'schen Erben zu Hernsdorf gehörige Schmiede mit 2 Feuern und dem Handwerkszeuge, so wie 3 Ackerstücke von 1¼ Scheffel, 2½ Scheffel und 5 Scheffel, sollen von Michaelis d. J. ab, auf 3 Jahre verpachtet werden. Der Pächter der Schmiede hat 50 Thlr. Kaution zu bestellen, und den Pachtzins vierteljährig voraus zu zahlen. Wir haben Verpachtungs-Termin auf

den 27. September 1851, Vormittags 11 Uhr,

im Kretscham zu Hernsdorf anberaumt, was Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Friedeberg a. Q.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Auktion.

4177. Montag, den 15. September c., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem in den Hälter-Häusern belegenen Töpfergesellen Friedrich'schen Hause eine **Wäschmangel** gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 11. September 1851.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

Zu verpachten.

4158. Veränderungshalber ist eine zweigängige Mühle mit ausreichendem Wasser bald zu verpachten. Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

4127. **Zur Verpachtung**

der Jagd auf der Feldmark von Cammerswaldau ist auf den 14. September c., Nachmittags 3 Uhr, im Gerichtskretscham hierselbst ein Termin anberaumt, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Cammerswaldau, den 8. September 1851.

Die Ors-Gerichte.

Rüffer, Gerichts-Schulze.

4172. Ein Haus mit Grasegarten und Acker, in welchem die Bäckerei seit einigen Jahren betrieben wurde, und sich auch für andre Professionisten eignen würde, ist zu verpachten und zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere bei dem Eigenthümer in Nr. 83 zu Alt-Kemnitz.

Pachtgesuch.

4102. Eine Brauerei, wo möglich auf dem Lande, wird zu pachten gesucht. Das Nähere ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

Danksagungen.

4140. Dem Herrn Doktor Fliegel in Fischbach dankt ein in Schmiedeberg ohne Erfolg anderen ärztlichen Beistandes, bedeutend krank Angekommener, für vollkommne Herstellung seiner Gesundheit bei nunmehriger Rückkehr in die Heimath, hierdurch nochmals herzlichst.

Den 10. September 1851.

4114. **Oeffentlicher Dank.**

Im Namen der am 19. Februar c. zu Kreidelwitz (Glogauer Kreis) durch Feuer verunglückten 60 Familien danke ich hierdurch allen hochverehrten, edlen Wohlthätern für die reichen Liebesgaben, die mir von nachstehenden gütigen Sammlern zur Vertheilung an die Unglücklichen überwiesen worden sind. Durch diese reichen Gaben konnte ich Thränen trocknen, Sorgen mindern und betrübte Herzen aufrichten. Dank, herzlichen Dank daher allen gütigen Gebern, die aus edler Nächstenliebe die Bibelworte Matth. 25, 34-40 erfülleten. Der reiche Lohn, den Christus allen Barmherzigen verheißen, werde ihr Theil. — Hocherfreut blicke ich heute gen Himmel, es der Vaterliebe Gottes dankend, daß er mir überall, wohin ich meine Bittbriefe sendete, die Pforten der Barmherzigkeit geöffnet hat. Bis zum Hauptabschluß der Sammlung waren zur Summe von 754 rtlr 11 sgr. 6 pf. bei mir 244 rtlr 17 sgr. 9 pf. eingegangen. Diese Summe vertheilte ich in meiner Schulstube wie folget: 155 rtlr. 17 sgr. 9 pf. bekamen die Wirthe und Inwohner; 71 rtlr. verwendete ich auf meine 34 mit verunglückten Schulkinder, denen ich neue Schuhe, Stiefeln und Kleider machen ließ. Auch bekamen alle neue Schulbücher und die ärmsten unter ihnen wurden ganz neu bekleidet. Der Rest von 18 rtlr. ist auf Unkosten und Reisen verwendet worden. Die Freuden, die dadurch meinen armen Kindern und allen Unglücklichen geschaffen wurden, glichen der größten Weihnachtsfreude. Aus aller Mund flammte die Bitte zum Throne Gottes empor, alle Wohlthäter dafür recht reichlich segnen zu wollen. Zum bleibenden Andenken habe ich auf eine Ehrentafel alle Namen der edlen Wohlthäter gezeichnet, die ich in meiner Schulstube aufbewahre, damit noch nach langen Jahren die Schüler und deren Eltern es lesen können, was Nächstenliebe auch in der Ferne Gutes zu üben vermag. Vom Königlichen Seminar-Director Herrn Stolzenburg in Bunzlau erhielt ich für meine Schulkinder aus dasiger Bibelgesellschaft 15 Bibeln und von den Herren Seminar-Lehrern und den Zöglingen der Anstalt 15 rtlr. Von der Breslauer Bibelgesellschaft erhielt ich 10 Bibeln. Vom Herrn Pastor Frobös in Giesmannsdorf (B. K.) erhielt ich in 4 Geldsammlungen 18 rtlr. 24 sgr. 4 pf. Diese Summe ist auf seine vielen Bittbriefe von den Herren Predigern, von ihren Kirchgemeinden, von den Herren Lehrern und ihren Schülern im Bunzlauer, Löwenberger und Laubaner Kreise gesammelt worden. Vom Herrn Pastor Bäck in Striegau, der früher der Seelsorger der Gemeinde gewesen, erhielt ich eine Sammlung von 67 rtlr. 6 sgr. 4 pf. und ein sehr großes Packet werthvoller Kleider und Wäsche. Diese Gaben haben auf seinen Hülferuf die hochverehrte Bürgerschaft der Stadt Striegau und edle Wohlthäter der Umgegend geschenkt. Er selbst aber hat für seine Person ohne die genannte Summe 21 rtlr. geschenkt, nämlich 2 rtlr. baar und eine Schuldrechnung von 19 rtlr., die jetzt erst eingezogen wird. Vom Herrn Kantor Zimmer in Sprottau erhielt ich 13 rtlr. und ein Packet mit

Kleidern und Büchern. Diese Gaben hatten die Herrn Lehrer und ihre Schüler in Sprottau gesammelt. Vom Herrn Musikdirektor Exner in Sagan erhielt ich 10 rtlr. Vom Herrn Kantor Baumgarth und den Schülern in Primkenau 3 rtlr. Von den Herren Lehrern, ihren Schülern und von vielen achtbaren Personen aus dem Glogauer, Steinauer, Lübner und Guhrauer Kreise sammelte ich 25 rtlr. 17 sgr. 1 pf.

Allen danke ich nochmals herzlich, mit der Bitte begleitet, daß der gnadenreiche Gott die Wohlthäter recht reichlich für jede mir überwiesene Gabe segnen möge.

Kreidelwitz, den 6. September 1851.

Gotthard Rösler, evangl. Lehrer.

4146. **Herzlichen Dank**

sämmtlichen Herren Meistern der Wohllöblichen Fleischhauer-Innungen zu Kupferberg, Hirschberg, Schweidnitz, Hohenfriedeberg und Landeshut, die sich nach dem mich mit betroffenen Brande am 21. Juli c. so freundlich und mildthätig gegen mich gezeigt haben, durch liebevolle Geschenke. Ihr Mitleid hat mich tief gerührt, nur schwache Dankesworte aus dem Grunde meines Herzens kann ich Ihnen dafür zollen. Schenke der Himmel Ihnen seinen Segen dafür und bewahre Sie vor ähnlichen traurigen Erfahrungen.

Wernersdorf, Kreis Bolkenhain, den 8. Sept. 1851.

August Mende, Fleischer-Meister.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4081. Ich bin gesonnen, für meine beiden jüngern Kinder einen Candidaten der Theologie als Hauslehrer zu engagiren, und es erscheint mir dabei wünschenswerth, dazu noch 2 Knaben von etwa 9 – 11 Jahren für eine mäßige Pension ins Haus zu nehmen. Es würde dafür gesorgt werden, daß älterliche Sorgfalt und Pflege nicht vermißt würden. Die Aufgabe wäre, die Pfleglinge bis zur Tertia eines Gymnasiums oder einer Realschule vorzubereiten. Aeltern oder Vormünder, die mir vielleicht solch Vertrauen schenkten, würden die näheren Bedingungen erfahren, wenn sie sich schriftlich oder persönlich an mich wendeten.

Pilgramsdorf bei Goldberg, den 7. September 1851.

Hoppe, Pastor.

4098. Mit dem heutigen Tage habe ich an hiesigem Orte, Schwertgasse Nr. 160,

ein Tuch-Ausschnitt-Geschäft

von Görlitzer Tuchen eröffnet, und bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

Marklissa den 3. September 1851.

Ferdinand Hauke, Kürschnermeister.

4137. **Ehrenerklärung.**

In Folge schiedsmännischen Vergleiches nehme ich die, der unverehel. Ernestine Emrich öffentlich zugefügten Beleidigungen, als unwahr, zurück; und erkläre dieselbe für eine unbescholtene Person. Christian Laupitz.

Ruhbank den 6. September 1821.

4129. Den Lieutenant a. D., und Conducteur Herrn Gäbel, Sohn des Rittergutsbesitzer ꝛc. Herrn Gäbel auf Nieder-Langenöls bei Lauban, fordere ich bei seinem beharrlichen Schweigen, auf diesem Wege auf, seiner Verpflichtung gegen mich bald zu genügen.

Der Kellner Rösner
im Gasthof „zur Stadt Berlin" in Schweidnitz.

4165. **Bescheidene Frage.**

Haben denn die Streckenbacher bei der letzten Feuersbrunst in Wernersdorf in der Nacht vom 21. zum 22. Juli, wo sie mit ihrer Spritze und Mannschaft anwesend waren, keine Hilfe geleistet?

4178. Die von mir am 7. d. M. ausgesprochenen groben Beleidigungen gegen den Bauer Gottlieb Maiwald und seine Frau, nehme ich hiermit öffentlich zurück und erkläre dieselben für ehrliche Leute. Ernst Härtel.

Maiwaldau den 11. September 1851.

4128. Ich warne hierdurch Jeden, meinem Sohne Johann Gottfried ohne Geld weder Essen, Trunk noch Waaren zu verabfolgen, da ich von nun an nichts mehr für ihn bezahle. Andreasthal, den 8. September 1851.

Gärtner Gottfried Bunzel.

4147. **Ehrenerklärung.**

Laut schiedsamtlicher Verhandlung erkläre ich den Gärtner Drescher aus Pfaffengrund für einen ehrlichen Mann.

Pfaffengrund im September 1851.

Wittwe Stumpe.

4156 An den anonymen Beobachter
oder mit andern Worten an den vorgeblichen

Judas Iscarioth!

Man bewundert eure Erbärmlichkeit.

K. in B.....

Verkaufs-Anzeigen.

4126. **Verkaufs-Anzeige.**

Eingetretener Familien-Angelegenheiten halber ist ein ganz massiv gebauter Gasthof in einem großen Gebirgsdorfe, nahe bei einem Badeorte, sofort, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen. Ernstlichen Käufern weiset auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten den Verkäufer nach, mit welchem sofort unterhandelt und abgeschlossen werden kann.

4131. **Haus-Verkauf.**

Das Freihaus sub Nr. 112 nebst Obstgarten in Prausnitz bei Goldberg, mitten im Dorfe gelegen, im besten Bauzustande und theils neu und massiv, steht wegen Besitzveränderung sofort aus freier Hand zu verkaufen. Käufer haben sich an den Besitzer, Tischlermeister Wolf, daselbst zu wenden, um das Nähere darüber zu erfahren.

4133. Der nahe an 80 Jahr alte Besitzer der vormals bestandenen Erbscholtisei, jetzt nach der neuen Gesetzgebung noch Gerichtskretscham-Besitzung, mit den Berechtigungen des Schlachtens, Backens und Brennens, unter den gesetzlichen Vorschriften,

Chr. Ephr. Fritsche zu Thomasdorf Nr. 1,
des Kreises Bolkenhain, an der Chaussee Landeshut-Bolkenhain,

beabsicht seinen Gerichtskretscham, wegen Altersschwäche und Kränklichkeit an zahlungsfähige Kauflustige mit dem dazu gehörigen Areal zu verkaufen. Der übrige Beilaß muß verabredet werden.

Der letzte Termin steht am Tage Michalis c., den 29. d. M. von Nachmittag Punkt 1 Uhr, in meiner Behausung an.

Thomasdorf, den 9. September 1851.

4028. **Freiwilliger Hausverkauf.**

Ich beabsichtige, mein in Goldberg am Oberringe Nr. 198 gelegenes Wohnhaus, enthaltend 4 Stuben mit Alkoven, einem Verkaufsladen, einem lichten Kellergewölbe, welches sich zu jedem Betriebe eignet, aus freier Hand zu verkaufen; gegenwärtig wird die Bäckerei im Hause betrieben; noch gehört zu demselben ein großer Hofraum mit einer Einfahrt und Pferdestall. Unter meiner Abwesenheit ist das Nähere beim Tuch-Fabrikant Herrn Ehrenfried Lange am Oberringe in Goldberg zu erfahren.

Wittwe Scholz.

4085. **Verkaufs-Anzeige.**

Zum freiwilligen meistbietenden Verkauf des, den Schmidt Reichertschen Erben zugehörigen, unter Nr. 35 zu Ober-Salzbrunn im hiesigen Kreise belegenen Freihauses, außer einer Schmiedewerkstatt 5 bewohnbare Stuben, Pferde und Kuhstallung, Scheuer und Obst- und Gemüsegarten enthaltend, habe ich im Auftrage der Erben einen Termin auf den 4. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr in meiner Kanzlei hierselbst angesetzt, wozu ich zahlbare Kauflustige einlade.

Die Kaufsbedingungen sind in meiner Kanzlei jederzeit zu ersehen.

Waldenburg den 4. September 1851.

Der Königliche Rechtsanwalt und Notar Stuckart.

4035. Ein Gut von circa 120 Morgen Boden erster Klasse, in der Nähe von Jauer, ist ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen. Nachweis ist in der Expedition des Boten und in der Opitz'schen Buchdruckerei in Jauer zu erfahren.

4121. Veränderungshalber bin ich gesonnen mein in der Salzgasse No. 241 hierselbst gelegenes Haus aus freier Hand zu verkaufen und ist dabei ein bedeutender Hofraum und Durchgang. G. Strelau, Böttchermeister.

Hirschberg den 9. September 1851.

4182. Das Haus sub No. 440 äußere Langgasse steht aus freier Hand sofort zum Verkauf. Dasselbe enthält 4 Stuben nebst Küchen und Keller, Wagenremise, Pferdestall und einen freundlichen Garten. Die nähere Bedingung ist im Hause selbst zu erfragen. Knobloch, Riemermeister.

Hirschberg den 11. September 1851.

4132. **Guts-Verkauf.**

Die Scholtisei zu Donnerau, wozu 200 Morgen Land und Wiesen, will ich mit den dazu gehörigen Regalien unter billigen Bedingungen verkaufen.

Salzbrunn, den 10. September 1851. Krinke.

4139. **Freiwilliger Verkauf.**

Meine allhier in Voigtsdorf, nahe am Badeorte Warmbrunn, an einer gut gebauten Straße liegende, mir eigenthümlich gehörende Bleiche, die alleinige am Orte, wozu außer dem Bleich- und Wohnhause, Scheuer, Stallung, Gewölbe, ein ganz neuerbautes Trocken-Hängehaus, ein sehr schöner großer Wiesen-Bleichplan mit durchführenden Wassergräben, 3—4 Scheffel altes Maaß des besten Ackers (nahe liegend) und eine Walke mit immerwährender starker Wasserkraft aus dem Zackenflusse, gehört, bin ich Willens alsbald an einen reellen Käufer unter billigen Bedingungen mit vollständigem Bleich- und Wirthschafts-Inventarium aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Dieses Grundstück würde sich besonders seiner vorzüglich schönen Lage wegen, mit vollster Wasserkraft versehen, zu einer Fabrikanlage ganz eignen. Ernstliche Käufer können sich deshalb bei mir melden und den Kauf abschließen.

Voigtsdorf, den 10. September 1851.

Gottfried Preller.

4138. Meine seit Jahren so sehr beliebt gewordenen

Pracht-Kerzen,

welche sowohl im Ansehen (durch bedeutende Beimischung von weißem Wachs), als auch durch ihren schönen, sparsamen und egalen Brand das Wiener Fabrikat bedeutend übertreffen,

bis jetzt à Pack 12½ Sgr. kosteten,

bin ich von nun ab in den Stand gesetzt:

à Pack 11½ Sgr.

à preuß. Pfund (ohne Emballage gewogen) **13½ Sgr.**

der besonderen Beachtung eines geehrten Publikums zu empfehlen, und bemerke, daß diese Pracht-Kerzen mit meinem wohl genügend bekannten Golddruck-Etiquett und meiner Firma in Rothdruck versehen

nur von mir zu beziehen sind.

Partie-Abnehmern üblichen Rabatt.

Vor Nachahmung meiner Etiquetten wird gewarnt.

Eduard Nickel, Albrechtsstr. 7.

Eine Niederlage dieser Pracht-Kerzen ist errichtet in Ohlau bei W. Wolff.

4092. Täglich frische Hefen bei

Louis Pleßner in Jauer.

4160. **Chemisch mineralischer Dünger**

bestehend aus: Aetzkalk, Alaunerde, Ammonsalze, Chilisalpeter, Chlornatrium, Glaubersalz, Gyps, Kalisalze, Kalk, Kiesel-Säure, Knochen, Kochsalz, Magnesiasalze, Natronsalze, Potasche, Phosphor, Salpetersäure, Salzsäure, Schwefelsäure, Soda und Wassergas, empfiehlt den Herren Landwirthen zur Verwendung mit dem ergebensten Bemerken: daß der Kostenpreis für den halben Centner, welcher zur Düngung eines Morgen Ackers hinreicht, nur 1 und 1½ rtlr., je nach Verschiedenheit der Fruchtgattung, beträgt. Ein kleiner Versuch dürfte die darauf reflektirenden Herren Landwirthe überzeugen, daß das obige Pulver den viel theuren Guano sowohl, wie auch die sehr einseitige Düngung von Knochenmehl, Gyps, Asche ꝛc. bei weitem übertrifft, da die letzteren drei zusammengenommen, keineswegs alle diejenigen Elemente besitzen, welche unsere Kulturpflanzen, jede besonders, zu ihrem Gedeihen unerläßlich bedürfen.

Selbst Landwirth, habe ich auf meinem Gute die besten Erfolge bei Anwendung des, unter meiner Leitung gefertigten Düngers gehabt, und kann denselben daher jedem meiner Herrn Collegen gewissenhaft zur Benutzung empfehlen.

Aufträge hierauf bitte ich dem Kaufmann Herrn A. Günther in Hirschberg, lichte Burggasse, zu übergeben, bei welchem auch nähere Berichte und Proben des Pulvers niedergelegt sind.

Dominium Trebitsch.

E. H. Wünsche.

4078. Es steht sofort eine Gärtnerstelle mit 27 Morgen guten Aeckern, 4 Kühen und einem Pferde, für 2200 Thlr. aus freier Hand zum Verkauf. Kauflustige können sich beim Stellbesitzer **Müssigbrodt** in Groß-Tschirbsdorf bei Hainau melden.

Nachdem wir die Wollengarnspinnerei in hiesigem Armenhause eingestellt haben, sollen die vorhandenen Maschinen und zwar: zwei Krempelmaschinen, eine Woll-Mühle und drei Spinnmaschinen aus freier Hand verkauft werden. Dieselben sind im Armenhause zur Einsicht aufgestellt, und wollen hierauf Reflektirende ihre Gebote an uns schriftlich abgeben.

Schweidnitz, den 8. September 1851. 4115.

Die Armen-Deputation.

4130. **Bekanntmachung.**

Feines oberschlesisches geschmiedetes, sowie gewalztes Eisen ist in allen Sorten angekommen; geschmiedete Ofen-Platten mit Falz und ohne Falz, gegossene Ofen-Platten, Roststäbe und Unterlagen, selbst gefertigte Ofen-Thüren, gebohrte Wagenbüchsen, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel sind billigst zu haben in der Eisen-Handlung des

Schlosser-Meister **Renner** in Goldberg.

4148. Mit gutem **Firnis** für Anstreicher und Tischler, so wie später mit reinem gehechelten **Flachs** empfiehlt sich der Seilermeister Wilhelm **Nicolaus** in Schönau.

4124. **Verkaufs-Anzeige.**

Ein vollständiges **Werkzeug** für Schlosser ist durch das Absterben eines Meisters bei der hinterlassenen Wittwe baldigst zu verkaufen. Dasselbe befindet sich in gutem brauchbarem Zustande. Das Nähere hierüber ertheilt die Schlosserwittwe **Gerlach** zu Löwenberg.

4150. **Neues Sauerkraut** empfiehlt

Demuth. Drahtzieher- und Langgasse.

4181. **Hygrometer**, die sichersten **Witterungs-zeiger** à 5 Sgr bei **Waldow.**

4162 **Herbst- und Wintermützen**

in den neuesten Dessins und reichhaltigster Auswahl empfiehlt

A. Scholtz. Schildauer Straße Nr. 70.

4135.

Flachs

ist von drei Tonnen Aussaat circa ¾ lang und von schöner Qualität auf dem Stück zu verkaufen. Das Nahere darüber bei dem Kaufmann **J. E. Günther** in Goldberg.

4140. **Nicht zu übersehen.**

Eine nicht unbedeutende Mineralien-Sammlung, bestehend aus Erzstufen, geschliffenen und rohen Steinen, sowie aus einer Anzahl Edelsteinen und Halbedelsteinen, ist entweder im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen bei der verwittw. Kunsthändler **Hollitschke** zu Schmiedeberg, im Hause Nr. 279 am Ringe.

Kauf-Gesuch.

4168 **Alle Sorten Aepfel kauft C. S. Häusler.**

Zu vermiethen.

4154. Tuchlaube Nr. 10, unweit des Ringes, ist die erste Etage mit Beilaß von Michaelis ab zu vermiethen; dabei ein Gärtchen zur Mitbenutzung.

4153. Eine Stube, mit oder ohne Möbeln, auch wenn es gewünscht wird mit Stallung und Gärtchen, ist in Nr. 985 auf der Hellerstraße zu vermiethen.

4164. Ein trockner Keller, worin bis jetzt Wein gelagert, ist zu vermiethen innere Schildauerstraße No. 70.

4163. Schildauerstraße No. 70 ist eine Stube im ersten Stock zu vermiethen.

4151. Eine freundlich möblirte Vorderstube im ersten Stock, mit neuen Vorfenstern versehen, ist bald zu vermiethen innere Schildauer Straße Nr. 86.

4167. In der rothen Bleiche sind kleine Wohnungen zu vermiethen. **C. S. Häusler.**

4073. Aeußere Schildauerstraße Nr. 511 ist im zweiten Stock eine meublirte **Vorderstube** zu vermiethen und bald zu beziehen.

Langgasse Nr. 147 sind im zweiten Stock zwei **Vorderstuben** nebst Zubehör zu vermiethen und bald zu beziehen.

Personen finden Unterkommen.

4123. Es ist hier eine **Adjuvanten-Stelle** vacant geworden. Schulamtscandidaten wollen sich mit Ueberreichung ihrer Zeugnisse bei dem Unterzeichneten recht bald, wo möglich, persönlich melden.

Rabishau den 7. September 1851. **Elsner**, Pastor.

4144. Ein **Branntweinbrenner** wird zu engagiren gesucht und ertheilt Auskunft hierüber die Exped. des Boten.

4160. Ein verheiratheter oder unverheiratheter **Revierjäger** und ein **Schäfer** zur Mutterheerde können bald oder Michaeli ein Unterkommen finden.

Näheres sagt der Commissionair **G. Meyer.**

4142. **Eine Wirthin**

kann den Dienst bei einem Herrn bald antreten.

Auskunft ertheilt **C. Schubert** in Volkenhain.

Personen suchen Unterkommen.

4054. **Ein Wirthschaftsschreiber,**

der die Landwirthschaft auf einem großen Gebirgsgute praktisch erlernt hat und die besten Zeugnisse besitzt, sucht bald oder zu Michaelis ein Unterkommen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

4118. Eine Frau in mittlern Jahren sucht baldigst, oder spätestens Michaeli als **Wirthschafterin** bei einer Herrschaft oder einem Herrn ein Unterkommen. Auch der Kinder-Erziehung läßt sie sich angelegen sein. Adressen werden: **„Löwenberg. A. B. C. franco,** post restante" erbeten.

Lehrlings-Gesuch.

4120. Für mein Geschäft suche ich einen Lehrling, welcher sofort eintreten kann. Bedingungen u. s. w. bei dem

Buchhändler **Waldow** in Hirschberg.

Gefunden.

4157. Ein kleiner Beutel mit Geld ist gefunden worden. Der Verlierer melde sich in der Expedition des Boten.

4173. Ein schwarzer Pudel mit weißem Ringe um den Hals und zwei weißen Vorderfüßen, hat sich in Hirschberg zu dem Fleischermeister Bettermann in Bärndorf gefunden, wo ihn der Eigenthümer gegen Erstattung der Kosten abholen kann.

Verloren.

4179. **3 Thaler Belohnung**

erhält Derjenige, welcher einen am Mittwoch den 10. September gegen Abend aus dem Schlosse zu Arnsdorf weggeflogenen grauen Papagei mit rothem Schweife daselbst unversehrt abgiebt. Graf Matuschka.

4159. Am Sonnabend den 6. September ist auf dem Wege vom Marktplatz zu Hirschberg bis zur Zuckerraffinerie oder bis auf die Wiesen nach Boberröhrsdorf zu, ein Paket Akten, in ein baumwollenes Tuch umgewickelt, verloren worden. Der Finder wird dringend ersucht dieselben in der Expedition des Boten gegen ein Douceur abzugeben.

Geld-Verkehr.

4086. 500 Thaler sind gegen pupillarische Sicherheit in beliebigen Apoints sofort zu verleihen. Nähere Auskunft ertheilt die Stadt-Haupt-Kasse zu Schmiedeberg.

4134. **4000 Thaler**

in ungetrennter Summe sind à 5 Procent zum 1. März k. J. gegen pupillarische Sicherheit zu verleihen. Portofreie Anfragen wird Herr Gustav Rüffer in Landeshut gefälligst beantworten.

Einladungen.

4152. Sonntag den 14. September ladet zur Tanzmusik in den Kirchkretscham freundlichst ein W. Sturm.

4174. Sonntag den 14. und Montag den 15. September ladet zum Erntefeste ergebenst ein. Für gute Musik so wie für alles Uebrige ist bestens gesorgt. Montag Mittag findet Concert-Musik statt. Um gütigen Besuch bittet Friedrich in Hartau.

4161. Sonntag den 14. September

Ernte-Kirmes auf dem Scholzenberge

wozu ergebenst einladet Gottwald.

4122. Auf Sonntag den 14. Septbr. ladet zur Erndte-Kirmes ergebenst ein

Rüger im Hirsch zu Schmiedeberg.

4125. **Scheiben-Schießen.**

Auf Verlangen wird Montag den 15. und Dienstag den 16. September ein Nummer-Scheiben-Schießen aus beliebigen Büchsen mit Diopter, auf eine Distance von 160 Schritt, die Lage zu 7½ Sgr. gerechnet, abgehalten werden, wozu ich meine Freunde und Schießliebhaber ergebenst einlade. F. Flade,

Schießhaus-Pächter in Liebenthal.

4093. Sonntag den 14. September

Letztes Konzert

der diesjährigen Bade-Saison im Kursaale zu Warmbrunn, wozu ergebenst einladet

Kuhnert, Pächter der herrschaftlichen Gallerie.
Elger, Musik-Dirigent.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, 9. September 1851.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	—	141⅓
Hamburg in Banco, à vista	—	150⅝12
dito dito 2 Mon.	149⅝	—
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	6. 21⅟12	—
Wien - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Berlin - - - - - - - à vista	100⅟12	—
dito - - - - - - - 2 Mon.	—	99⅙
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -	95½	—
Kaiserl Ducaten - - - - -	95½	—
Friedrichsd'or - - - - - -	—	—
Louisd'or - - - - - - - -	—	108¼
Polnische Bank-Bill. - - -	94⅞12	—
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	86⅓	—
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., 3½ p. C.	89¼	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl	122½	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbr., 4 p. C.	103⅞12	—
dito dito dito 3½ p. C.	94⅝12	—
Schles. Pf. v. 1000 Rtl., 3½ p. C.	96⅝	—
dito dt. 500 - 3½ p. C.	—	—
dito Lit. B. 1000 - 4 p. C.	—	103⅝12
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—
dito dito 1000 - 3½ p. C.	96⅙	—
Disconto - - - - - - - -	—	—

Actien-Course. Breslau, 9. September 1851.

Oberschl. Lit. A. - - - - -	136⅔ Br.	Köln-Mindener - - - - - -	—	93½ Br.
" " B. - - - - -	123½ G.	Niederschl.-Märk. - - - - -	—	—
" " Prior. - - - -	99½ G.	Sächs.-Schles. - - - - - -	—	83⅝ Br.
Bresl.-Schweidn.-Freib. - -	78¾ bz.	Rheinische - - - - - - -	—	93⅝ Br.
		Prinz Wilh. - - - - - -	—	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 11. September 1851.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.
Höchster	2 10 —	2 4 —	1 21 —	1 10 —	1 — —
Mittler	2 6 —	2 1 —	1 18 —	1 7 —	— 29 —
Niedriger	2 4 —	1 29 —	1 15 —	1 4 —	— 28 —

Erbsen | Höchster | 1 | 20 | — | Mittler | 1 | 15 | — |

Schönau, den 10. September 1851.

Höchster	2	4	—	1	25	—	1	18	—	1	7	—	—	27	—
Mittler	2	2	—	1	23	—	1	16	—	1	5	—	—	25	—
Niedriger	2	—	—	1	21	—	1	14	—	1	3	—	—	23	—

Erbsen: Höchst. 1 rtl. 17 sgr.

Butter, das Pfund: 4 sgr. 9 pf. — 4 sgr. 6 pf. — 4 sgr. 3 pf.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.